

## **Das Leben ist ein Werden ...**

Kurzbericht des Dekans  
zur Dekanatssynode im Herbst 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schwestern und Brüder,

in seiner Predigt am Beginn des Reformationsgedenk- und –jubiläumsjahres in der Bamberger Erlöserkirche zitierte der Präsident des Diakonischen Werkes Bayern, Pfarrer Michael Bammessel, ein Wort von Martin Luther, welches auch die Erfahrungen im zurückliegenden besonderen Jahr beschreiben kann:

**„Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden,  
nicht ein Gesundsein, sondern ein Gesundwerden,  
nicht ein Sein, sondern ein Werden,  
nicht eine Ruhe, sondern eine Übung.  
Wir sind´s noch nicht, wir werden´s aber.  
Es ist noch nicht getan oder geschehen,  
es ist aber im Gang und im Schwang.  
Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.  
Es glüht und glänzt noch nicht alles,  
es reinigt sich aber alles.“**

Das Leben und zumal das Leben des Christen ist nie statisch festgelegt und fertig, sondern immer in Bewegung, offen für Anderes und Neues, eben kein Sein, sondern ein Werden. Auch wenn es jetzt noch zu früh ist für ein abschließendes Resümee zum Reformationsjahr, so ist doch deutlich, dass im ganzen Land, im Kirchenkreis und eben auch in unserem Dekanatsbezirk unglaublich viel geschehen ist und erfahren wurde. Ich denke wir kamen so auch weiter auf dem Weg der Vergewisserung dessen, was unseren evangelischen Glauben ausmacht. Die Schau der Bilder aus unseren Gemeinden gerade eben gab einen kleinen Einblick in die großartige Fülle des Geschehens.

Die Grundeinsicht der Reformation, dass wir vor Gott allein durch den Glauben und nicht durch des Gesetzes Werke gerecht werden, zog sich durch alle Gottesdienste und Veranstaltungen im Lutherjahr. Die befreiende Botschaft von höchster Relevanz in einer Gesellschaft, in der schon Kinder unter höchstem Erwartungsdruck stehen und Erwachsene bis ins hohe Alter diesem Erwartungs- und Leistungsdruck ausgesetzt sind. Allein durch die Gnade und Liebe Gottes ist jeder Mensch selig, unendlich wertvoll und würdig und nicht aufgrund seines Tuns. Das gerechte Tun ist erst die freiwillige und in der Liebe selbstverständliche Folge dieser von Gott jedem Menschen zugesprochene Würde. Diese Einsicht vom unendlichen Wert der menschlichen Seele – jedes Menschen – immer wieder neu in unserer heutigen Zeit durch zu deklinieren, lässt und „fromm und gesund werden“.

So geschah es dann auch! – In ungezählten Themengottesdiensten zu Lutherliedern und zu den vier reformatorischen Exklusivpartikeln: Sola gratia, sola fide, sola scriptura und in Allem solus Christus. Es gab Ausstellungen und Vortragsreihen, runde Tische und Gesprächsforen. Neben dem großen Engagement in den Kirchengemeinden möchte ich auch die großartige Beteiligung von Seiten des Evangelischen Bildungswerkes und auch des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim hervorheben. Aus beiden gingen immer wieder Impulse hervor für aktuelle Fragen der Gesellschaft, etwa mit der Reihe des Diakonischen Werkes „Armut als ständiger Begleiter der Diakonie“. Hier möchte ich besonders auch das Engagement unserer Evangelischen Jugend dankbar erwähnen.

Dabei spielte – wie immer in unserer Kirche – die Musik eine herausragende Rolle ganz nach der Devise Martin Luthers „Gesungen ist doppelt gebetet“. In vielen großen Konzerten und bei Gottesdienstbesuchen in den Gemeinden erlebe ich immer eine herausragende Kirchenmusik – durch die Organistinnen und Organisten sowie in den Kirchen- und Posaunenchor – und stets eine sangesfreudige Gemeinde. Stellvertretend für die vielen ehren- und nebenamtlichen Musikerinnen und Musikern danke ich unseren beiden hauptamtlichen Dekanatskantoren Diakon Martin Wenzel und Kirchenmusikdirektorin Ingrid Kasper.

Von Anfang an war die vorbereitende Steuerungsgruppe ökumenisch besetzt und entsprechend ausgerichtet. Nach meiner Einschätzung bekam die Ökumene im Bereich unseres Dekanatsbezirks einen deutlichen und großen Schub. Besonders beeindruckte mich immer wieder neu das große wechselseitige Interesse an der jeweils anderen Konfession. Es gab so viel ehrliches und echtes Fragen und Hören aufeinander. Immer wieder wurde deutlich, wie nah sich römisch-katholische und evangelisch-lutherische Kirche heute sind. Dabei wurden auch Unterschiede angesprochen, die es wahrlich gibt, die uns aber nicht voneinander trennen sondern eben bereichern und den Blick für die Vielfalt und die Größe des einen Glaubens an den in Jesus Christus so menschlichen Gott weiten.

Die Zahl der Veranstaltungen zum Reformationsjahr im ganzen Dekanatsbezirk ist schier unüberschaubar. An ein paar besondere Glanzlichter möchte ich in aller Kürze doch erinnern: Der große Versöhnungsgottesdienst für den Kirchenkreis Bayreuth und die Erzdiözese Bamberg fand unter der Überschrift „Healing of memories“ mit Regionalbischöfin Dr. Greiner und Generalvikar Kestel im März in der Bamberger Stephanskirche statt. Viele Gottesdienstteilnehmer waren tiefberührt durch die wechselseitigen Schuldbekennnisse und die Vergebungszusage. Ein großer Impuls für den weiteren gemeinsamen Weg. - Auch die große ökumenische Lange Nacht der Kirchen brachten im Mai Tausende in Bewegung. Dabei kam es zu wunderbaren Begegnungen und spirituellen Erfahrungen gerade in der Nacht an ganz unterschiedlichen Orten. - Erstmals in der Geschichte Bambergs fand zwischen Stephansgemeinde, Oberer Pfarre und Dompfarrei Anfang Juli ein ökumenisches Pfarr- und Gemeindefest statt – in großer Beteiligung, voller Begeisterung und in der Hoffnung, dass dies auch in den weiteren Jahren so sein kann. – Der Worttransport auf dem Maxplatz versuchte, das Wort mitten in die Gesellschaft hineinzutragen. Hier danke ich besonders der Evangelischen Jugend für ihr großartiges Mitwirken und erwähne stellvertretend für die Vielen die beiden Dekanatsjugendreferenten Sabine Strelow und

Benjamin Lulla, der eine peppige Dekanatsband auf die Beine stellte. Freilich war auch hier wiederum die Kirchenmusik stark vertreten. – Am anderen Tag war dann der Reformationsempfang des Dekanatsbezirks mit Tischreden aus Kirche und Gesellschaft, mit Lutherbier und Brotzeit, mit ganz unterschiedlichen Musikstilen und der abschließenden Nacht der Lichter in der Stephanskirche zusammen mit H. H. Erzbischof Ludwig Schick. Ein fröhliches, beschwingtes, inhaltsreiches und geisterfülltes Reformationsfest im Sommer!

Vieles Weitere wäre zu nennen bis hin zur ökumenischen Pfarr- und Gemeindefahrt von Stephansgemeinde, Oberer Pfarrer und Dompfarrei Bamberg auf den Spuren Martin Luthers Ende Oktober, den Gottesdiensten, Konzerten und Veranstaltungen in Gleisenau und Mühlhausen und weiteren Gemeinden sowie dem großen Dorf- und Dekanatsfest in Walsdorf und schließlich dem Dekanatsgottesdienst am 31. Oktober 2017 in der Bamberger Erlöserkirche mit der Bachkantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ und der Predigt von Professorin Johanna Haberer.

Ihre Predigt endete mit dem Luthervers „Das Wort sie sollen lassen stahn ...“ – Die Kirche Jesu Christi lebt wesentlich von der Verkündigung des Evangeliums in Wort und Sakrament. Zu dieser Evangeliumsverkündigung ist grundsätzlich jeder Glaubende und Getaufte im Sinne des Priestertums aller Gläubigen berufen. Und dennoch werden Männer und Frauen nach vorheriger umfassender Ausbildung und Prüfung zur öffentlichen Wortverkündigung berufen. So freue ich mich sehr, dass ich am Palmsonntag Herrn Andras Süß in der Hirschaidler Johanneskirche in Vertretung für Regionalbischöfin Dr. Greiner zum Prädikantendienst beauftragen durfte. Im November folgt die Beauftragung von Herrn Johannes Beyer ebenfalls in Hirschaid und im Dezember darf ich Herrn Martin Neubauer in der Bamberger Erlöserkirche zum Prädikantendienst beauftragen. Für Ende Januar 2018 ist die Beauftragung von Herrn Florian Hintsche wiederum in Hirschaid vorgesehen. Die Bereitschaft, sich umfassend auf dieses verantwortungsvolle Amt vorzubereiten und dann den Prädikantendienst zu übernehmen ist im Dekanatsbezirk Bamberg wie im ganzen Kirchenkreis Bayreuth sehr hoch. – Gott sei Dank!

Aus der Gruppe der Pfarrerinnen und Pfarrer darf ich berichten, dass Frau Pfarrerin Mirjam Elsel zusätzlich zu ihrem halben Dienstauftrag auf der 2. Pfarrstelle in Hirschaid im Mai die 0,25-RE-Stelle zur Koordinierung der Flüchtlingsbegleitung in den Kirchengemeinden übernommen hat. Frau Elsel wird in der Arbeit mit und für Geflüchtete beraten, begleiten und unterstützen. Sie beobachtet aktuelle Entwicklungen und informiert darüber. Sie arbeitet mit regionalen und überregionalen Netzwerken auf kirchlicher und staatlicher Ebene sowie mit zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammen. Dabei geht es immer wieder auch um Fragen des Kirchenasyls, das schon vor einiger Zeit in die öffentliche Diskussion geraten ist. Das Kirchenasyl bietet seit Jahrhunderten einen von staatlichen Einrichtungen geduldeten Asylraum für verfolgte und sonst der Gefahr des Todes ausgelieferte Menschen. So verstehen wir es auch in der aktuellen Situation. Dabei werden im Wissen um die Ultima ratio eines Kirchenasyls die Entscheidungen in höchster Verantwortung und Gewissenhaftigkeit um der Menschlichkeit willen und im Namen unseres Herrn Jesus Christus getroffen. Ich danke allen, die hier um der christlichen Liebe große Verantwortung tragen und sich mit Wort und Tat für bedrohte Menschen einsetzen. Frau Elsels Arbeit wird von

einem Beirat begleitet, der sich aus Mitgliedern des Dekanatsausschusses und weiteren vom Dekanatsausschuss berufenen Schlüsselpersonen zusammensetzt. – Nach 13 Jahren Dienst in der Bamberger St. Matthäuskirche durfte ich im Juli Herrn Pfarrer Wilfried Geyer zusammen mit seiner Familie voller Dankbarkeit und mit guten Wünschen in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Die Wiederbesetzung der Stelle wird wohl im März oder April 2018 geschehen. – Ende September verabschiedete sich Frau Pfarrerin Dorothea Zwölfer zusammen mit ihrer Frau aus den Kirchengemeinden Mühlhausen und Weingartsgreuth. Die Pfarrstelle ist aktuell im Amtsblatt ausgeschrieben. – Nach fast 15-jährigem Dienst auf der 1. Pfarrstelle in der Bamberger Auferstehungskirche wird Herr Pfarrer Dr. Diethard Buchstädt eine neue Aufgabe als 1. Pfarrer in Burghausen, Dekanatsbezirk Traunstein, übernehmen. Seine Verabschiedung wird am Sonntag Invokavit, 18. Februar 2018, sein. Die dann freie Pfarrstelle wird im Dezemberamtsblatt ausgeschrieben. – Schon zum 1. Januar 2018 wechselt Herr Pfarrer Raphael Quandt von der Stelle der Hochschuleseelsorge bei uns in Bamberg ins Landeskirchenamt nach München und übernimmt dort - versehen mit dem Titel eines Kirchenrates – die Leitung der Abteilung Ost-Europa im Ökumenereferat. Die Verabschiedung von Herrn Quandt geschieht im Rahmen des Universitätsgottesdienstes am 3. Adventssonntag, 17. Dezember 2017, um 19.00 Uhr in der Bamberger Erlöserkirche. Die Ausschreibung der freien Stelle ist dann für das Januaramtsblatt vorgesehen. Vieles ist in Bewegung. Gott segne die Gehenden und die Kommenden und alle Bleibenden. An dieser Stelle sage ich ein herzliches und großes Dankeschön allen Pfarrerinnen und Pfarrern, Lektoren und Prädikanten, den Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern, die in den Vakanzzeiten Vertretungsdienste übernehmen. Es ist viel und darum auch bewusst auf viele Schultern verteilt. Vielen herzlichen Dank für die Bereitschaft und das große Engagement!

Auch im Bereich der Verwaltung gibt es Veränderung und Neubeginn. Nach über 25 Jahren als Dekanatssekretärin hat Frau Renate Reiser im Oktober ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Zusammen mit dem bisherigen stellvertretenden Leiter unseres Kirchengemeindeamtes, Herrn Diakon Jürgen Hofmann, der nach dreieinhalb Jahren die Stelle des Geschäftsführers der Rummelsberger Diakone und Diakoninnen übernommen hat, verabschiedeten wir sie mit einem Gottesdienst in der Stephanskirche und anschließendem Empfang. Gott sei Dank sind inzwischen alle freigewordenen Stellen wieder besetzt. Am Freitag, 24. November 2018, um 17.00 Uhr werden in der Bamberger Stephanskirche vier Personen in ihr neues Amt eingeführt, die an unterschiedlichen Stellen Verantwortung tragen: Herr Diakon Dirk Giepen als neuer Leiter und Frau Sabrina Göckel als neue stellvertretende Leiterin des Kirchengemeindeamtes Bamberg. In diesem Gottesdienst darf ich auch die neue Architektin für den Verwaltungsverbund Oberfranken, Region West mit Coburg, Michelau und Bamberg, Frau Dr. Heidi Vormann in ihren Dienst einführen. In der Nachfolge für Frau Reiser wird Frau Andrea Stein in ihre Funktion als Dekanatsassistentin eingeführt. Ich freue mich sehr über diese Besetzungen und wünsche allen schon heute den Segen Gottes.

An dieser Stelle danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Kirchengemeindeamtes und allen voran Herrn Giepen, Herrn Kullak und Herrn Hubmann für ihr Engagement und den Service auf dem Weg hin zu einer notwendigen Immobilienkonzeption für unseren

Dekanatsbezirk. Ein entsprechender Brief ging in den letzten Wochen an die Kirchengemeinden mit der Sichtung ihres baulichen Bestandes im Hinblick auf die Frage, was man wirklich braucht und was im Sinne der Wirtschaftlichkeit verantwortlich gehalten und bewahrt werden kann und vielleicht auch muss.

Zusammen mit dem Partnerschaftsausschuss unseres Dekanatsbezirks freue ich mich sehr, dass der neue Bischof unserer Partnerdiözese Meru/Tansania, Herr Elias Kitoi Nasari, unsere Einladung angenommen hat und uns zusammen mit seiner Frau und einer weiteren Persönlichkeit im Mai 2018 besuchen wird. Am Rogatesonntag feiern wir dann gemeinsam einen großen Partnerschaftsgottesdienst in der Bamberger Erlöserkirche.

Liebe Schwestern und Brüder, in in vielfacher Hinsicht herausfordernden Zeiten ist uns dennoch viel gegeben. Wir leben in einem reichen Land, wir leben und arbeiten in einer reichen Kirche – reich an Geld, reich an vielen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wir haben aktuell keinen Pfarrermangel – und doch spüren wir, dass das nicht alles immer so bleiben wird. Darum ist es doch eine riesige Chance, dass wir uns auf der guten Basis, die Gott uns gegeben hat und täglich neu gibt, unseres Auftrags als Kirche vergewissern und dabei auch nach neuen und zeitgemäßen Räumen und Möglichkeiten der Verkündigung suchen und forschen. Zeigen wir Profil und wagen Konzentration. Vielleicht wird dann noch klarer und deutlicher, was schon bisher unser aller Anliegen war:

- Der einfache Zugang zur Liebe Gottes
- Christus verkündigen und geistliche Gemeinschaft leben
- Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten
- Not von Menschen sichtbar machen und Notleidenden helfen
- Nachhaltig und gerecht haushalten

Ja, es „glüht und glänzt noch nicht alles“, aber in der Kraft des Geistes Gottes geschieht es immer wieder neu, dass wir werden, was wir um Christi willen längst sind – Seine Schwestern und Brüder, Söhne und Töchter des großen Gottes, die seine Liebe weitergeben an Menschen, die sie brauchen. Eine große Aufgabe. Im Vertrauen auf Gott, der ein „Backofen voller Liebe ist, der von der Erde bis zum Himmel reicht“, ist es im Gang und im Schwang.

Ich danke Ihnen vielmals und von ganzem Herzen für Ihren Dienst in den Kirchengemeinden, in den Werken und Diensten, im ganzen Dekanatsbezirk. Ich danke Ihnen für das vertrauensvolle Miteinander in unserem Dekanatsbezirk und freue mich auf den weiteren gemeinsamen Weg.

Bamberg, 11. November 2017

Hans-Martin Lechner  
Dekan

